

Ueber ein monströses Rehgeweih.

Von

Julius Freiherrn v. Schröckinger-Neudenberg.

Vorgelegt in der Jahressitzung vom 3. April 1872.

Die hirschartigen Wiederkäuer (*cervicina*) zeichnen sich dadurch aus, dass ihr verästeltes Geweih nicht wie bei den übrigen gehörnten Zweihüfern und insbesondere bei den schalenhörnigen Thieren durch eine Verlängerung des Stirnbeines gebildet ist, sondern in eine rudimentäre Erhöhung des Stirnbeines (Rosenstock) gleichsam eingefalzt ist, jährlich abgeworfen wird und sich binnen einiger Monate wieder entwickelt.

Bei einigen Sippen der Cervicinen ist das Geweih in der Regel nur dem männlichen Thiere eigen und sein periodischer Wechsel steht mit den Sexualfunctionen im genauesten Zusammenhange. Das gehörnte männliche Thier wirft seine Geweihe nach der Brunst ab und erhält sie vor Eintritt derselben wieder zurück. Jede Verletzung der Testikeln oder wie der Waidmann sagt: des Kurzwildprets, hat nicht nur Missbildungen des hierauf zunächst sich entwickelnden Geweihs zur Folge, sondern das verletzte Thier, in der Jägersprache Kümmerer genannt, behält dann das missgestaltete Geweih ohne weiteren Wechsel für die ganze Lebensdauer.

Das Sammeln abnormer Geweihe vom Roth- und Rehwilde wird von leidenschaftlichen Jagdfreunden schon seit Langem betrieben und besonders häufig sind in diesen Sammlungen abnorme Rehgeweihe zu finden, bei welchen man auch viel barrokere Formen als beim Geweih des Edelhirsches findet. Sehr häufig sind auch die Geweihe des Rennthieres nicht regelmässig gebildet.

Die Abnormitäten sind ferner merkwürdiger Weise häufiger an der linken Stange, wie denn überhaupt diese Stange zumeist auch bei regelmässigen Geweihen in der Entwicklung Verschiedenheiten von der rechten Stange zeigt. Der Waidmann nennt schon solches nicht ganz gleichmässig, wenn auch sonst regelrecht entwickeltes Gehörn, ein widersinniges Geweih, begreift jedoch unter dieser Bezeichnung auch die eigentlichen Missbildungen und Abnormitäten, für welche er in seiner sonst so scharf bezeichnenden Sprache keinen besonderen Ausdruck hat.

Ein solches abnormes Rehgeweih erlaube ich mir nun heute zur Ansicht vorzulegen, dessen Monstrosität eine ganz besonders interessante ist. Es ist bei diesem Geweihe die Bildung beider Stangen ganz in die Brüche gegangen und es haben sich die sogenannten Rosen sogleich hypertrophisch zu rundlichen Wülsten entwickelt, aus welchen zapfenförmige Protuberanzen hervorschiessen. Die missgestalteten Rosen sowohl,

als auch die unteren Partien der Zapfen sind theilweise mit Perlen dicht besetzt, wie diese auch an regelrechten Geweihen vorkommen. Nur einer dieser Zapfen neigt sich am Ende zu einer Vereckung, was deutlich anzuzeigen scheint, dass sowie die Rosen zu Wülsten sich verdickt, statt der Stangen diese Zapfen sich gebildet haben. Die Höhe des längsten dieser Zapfen an der rechten Seite beträgt von der Wurzel gemessen $17\frac{1}{2}$ Centimeter, der linksseitige längste Zapfen 16 Centimeter; der rechtsseitige verdickte Rosenwulst hat 29 Centimeter; jener der linken Seite aber nur 21 Centimeter im Umfange.

Dieses Geweih, welches noch auf dem Kopfskelete aufsitzt, habe ich vor etwa 15 Jahren mit einem Raritäten- und Naturalien-Cabinete von einer geistlichen Körperschaft käuflich an mich gebracht. Dort mag es wohl schon ein Säkulum aufbewahrt worden sein, ohne dass mir über die ursprüngliche Acquisition und Provenienz irgend welche Aufklärung gegeben werden konnte. Jedenfalls stammt dieses monströse Geweih von einem alten Rehbocke, welcher an beiden Testikeln verletzt worden sein dürfte.

Leider liegen bezüglich der Ursachen und Entwicklungen der Geweihabnormitäten der Cervicinen im Allgemeinen nur sehr mangelhafte und rücksichtlich der Rehe insbesondere gar keine streng wissenschaftlichen Forschungen vor. Ja selbst über die Geweihbildung der Rehe fehlen noch so präcise zootomische Beobachtungen, wie sie Professor Blasius in Braunschweig über die Geweihe des Edelhirsches publicirt hat.

Die Naturgeschichte des Rehens überhaupt war lange vernachlässigt, denn noch sind kaum zwei Decennien verflossen, seit man über die so lange streitig gewesene Brunst- und Tragzeit der Rehe im Klaren ist.

Es dürfte zunächst Aufgabe der zoologischen Gärten sein und auch die Thiergärten unserer grossen Grundbesitzer böten schickliche Gelegenheit dar, über die Bildung des Rehgeweihes und über die Ursachen ihrer so häufigen Störungen systematische Beobachtungen anzustellen und insbesondere durch Entfernung theils des ganzen Kurzwildprets, theils des rechten und des linken Testikels über die bisherigen traditionellen Annahmen Gewissheit zu erlangen.

Indem ich noch einige normale und einfach widersinnige Geweihe zur Vergleichung vorlege, bemerke ich, dass auch alte weibliche Rehe, welche nicht mehr aufnehmen (Geltgeissen), bisweilen — obwohl selten — Ansätze zur Geweihbildung zeigen, was ebenfalls für die Annahme spricht, dass dieser Process mit dem Sexualleben in Wechselwirkung steht.

Zum Schlusse bringe ich einen kleinen literarischen Wegweiser über die Literatur für solche, welche diesen Gegenstand nach mir weiter zu verfolgen geneigt wären:

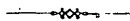
Allgemeine Forst- und Jagdzeitung, Jahrgang 1857. Belling & Edel, über Geweihbildung bei weiblichen Rehen. — Jahrgang 1865. Dr. Klippstein, über Geweihbildung bei einem kastrierten Hirsche.

G. J. v. Tschudi: 3. Auflage von G. E. D. aus dem Winkell, Handbuch für Jäger. I. Band, pag. 33 und 204.

Zoologischer Garten. Jahrg. 1866, Nr. 2. Jahrg. 1868, Nr. 3. Jahrg. 1869, Nr. 7. Brehm's illustriertes Thierleben. 1865. Band II, pag.

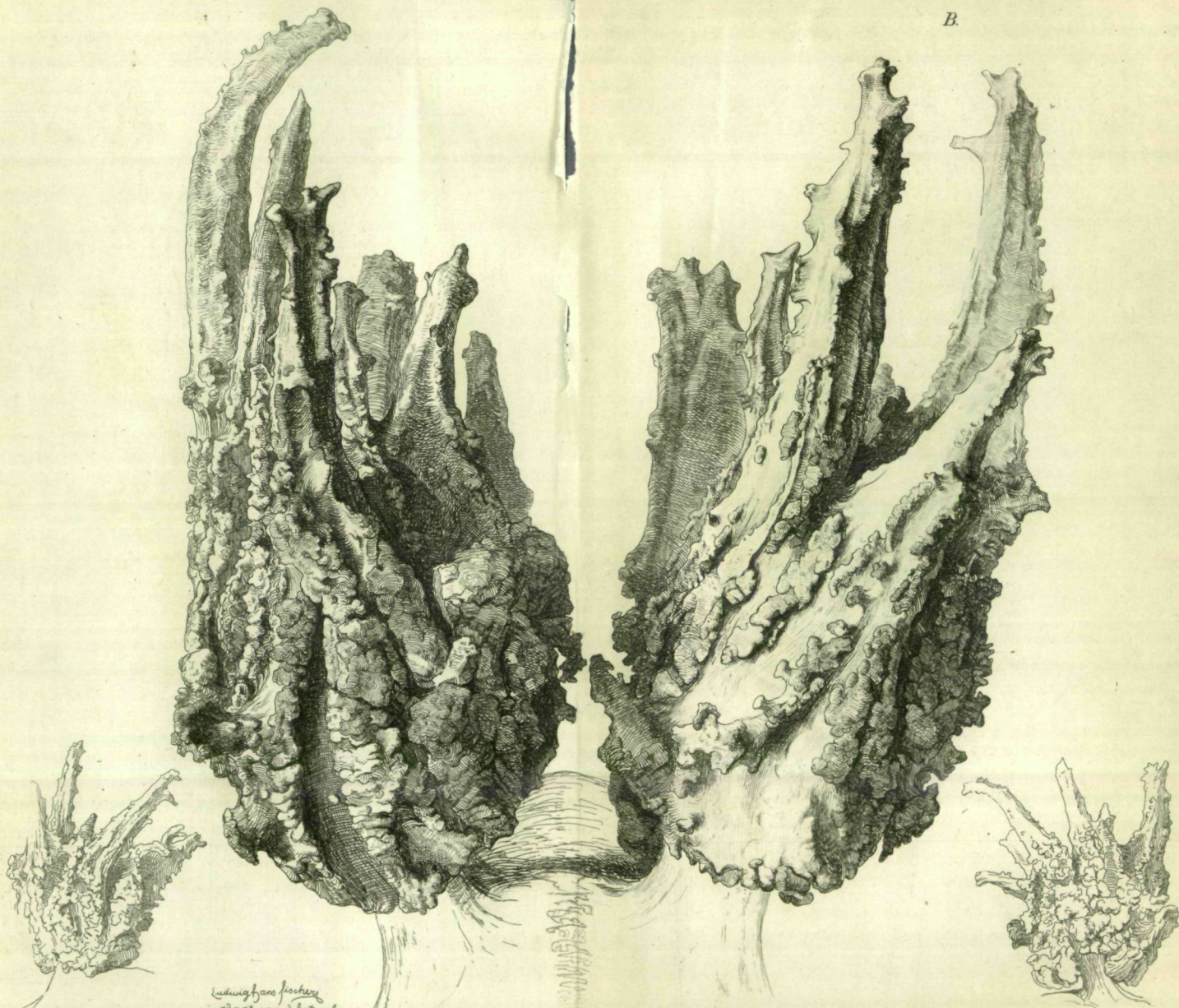
Jahreshefte des Vereines für vaterländische Naturkunde in Württemberg. XVIII. Jahrg. pag. 43.

Alb. Hugo, Jagdzeitung. IV. Jahrg. Wien 1861.



A.

B.



Ludwig Hans Fischer
ad naturam dil et sculp.

B. Seitenansicht

A. Seitenansicht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Schröckinger-Neudenberg Julius Ritter

Artikel/Article: [Ueber ein monströses Rehgeweih. 223-224](#)